

# Abschiedsbrief eines Biohähnchens

Biobauern wollen ihre Tiere artgerecht halten – Der Aufwand ist deutlich größer

Die Alternative zu konventionellen Mastställen ist ökologische Tierhaltung. Allerdings hat das mit Kuschel-Landwirtschaft, wo Hühner über den Hof laufen und jedes Schwein einen Namen hat, nichts zu tun. Zumindest nicht, wenn Landwirte von ihrer Arbeit leben müssen wie die Familie Stolze aus Schwüblingsen.

VON JELENA ALTMANN

**REGION.** Heute ist mein letzter Tag. Zeit, Abschied zu nehmen von einem, wie ich finde, recht anständigen Leben. Oh, Verzweiflung, ich hab' mich gar nicht vorgestellt. Ich bin ein Huhn. Genauer gesagt ein Biomasthähnchen. Wie Sie mich nennen ist mir egal, doch auf die ersten drei Buchstaben lege ich sehr viel Wert: „Bio“ – klingt doch wie ein „Von“ im Namen, oder?

Immerhin durfte ich 130 Tage leben. Luxus pur. Denn in den Riesenställen mit 40 000 Tieren ist für manche schon nach 30 Tagen Schluss. Doch das ist meinem Mäster Hendrik Stolze aus Schwüblingsen viel zu wenig.

„Aus Überzeugung“, sagt er, habe seine Familie 1989 auf ökologische Landwirtschaft umgestellt und sich dem Bioland-Verband angeschlossen. Mittlerweile führt er ein großes Landwirtschaftsunternehmen mit 15 Mitarbeitern. Außer uns 1000 Hühnern gibt es 600 Enten, Puten und Gänse, dazu 100 Schweine und 60 Rinder. Alles, was der Betrieb produziert, geht direkt über Wochenmärkte an die Kunden – ohne Zwischenhändler.

Man könnte sagen, ich habe Glück gehabt, dass ich hier großgeworden bin. Denn eigentlich stamme ich gar nicht vom Bio-Adel ab. Meine Elterntiere wurden konventionell gehalten. Ich bin in einer Bruterei in Westfalen geschlüpft. Es gibt nämlich zu wenige Küken von Biotieren in Deutschland, um alle Öko-Landwirte zu beliefern. Deshalb drückt der Gesetzgeber ein Auge zu, wenn die Küken spätestens drei Tage nach dem Schlüpfen auf

dem Biobauernhof eingestallt werden.

Ich bin mit 200 anderen Kollegen in einem 50-Quadratmeter-Stall untergebracht, der Boden mit viel Stroh bedeckt. Davon hat Bauer Stolze noch vier weitere. Ich teile mir also mit vier anderen einen Quadratmeter oder wie Experten sagen: maximal 15 Kilogramm pro Quadratmeter. Zu eng? Was glauben Sie, wie es in einer konventionellen Anlage zugeht? Da drängeln sich 39 Kilogramm auf einem Quadratmeter, um mal in der Fachsprache zu bleiben. Schön ist das nicht.

Unser Essen ist exquisit. Mein Herr bestellt bei einem Bioland-Kollegen das Futter. Das mixt Stolze mit Getreide aus eigenem Anbau. Dem Futter sind keine Medikamente beigemischt und auch kein tierisches Eiweiß. Wir sollen schließlich nicht schneller wachsen, als uns unsere Knochen tragen können, sagt Stolze.

Ich will mal nicht so dick auftragen, perfekt ist mein Zuhause nicht. Wir können nicht auf einer Wiese oder Weide rumlaufen. Unser Stall hat stattdessen so was wie eine überdachte Terrasse, auf der wir mal frische Luft schnappen können. Stolze findet das gar nicht so schlimm, denn seit 1996, solange gibt es seine Hühnerställe, habe es keine Krankheiten gegeben – eben weil wir nicht richtig raus dürfen, sagt Stolze.

Dennoch arbeitet er an einer Lösung, wie wir vielleicht schon nächstes Jahr auf die Weide können. Das werde ich allerdings nicht mehr erleben. Denn morgen geht es mir und etwa 50 anderen Hähnchen an den Kragen – in der Schlachtereie in Landes-



Ein ausgewachsenes Biohähnchen. Altmann (3)

bergen bei Nienburg. Nicht traurig sein. Wie schon erwähnt, ich hatte als Masthähnchen ein recht

anständiges Leben. Außerdem sehen wir uns ja bald wieder – auf Ihrem Teller.

**i** Weitere Informationen finden Sie im Internet auf [www.bauerstolze.de](http://www.bauerstolze.de).

## KONVENTIONELL

### Schnell, viel und effizient

Landwirte, die konventionell masten, müssen sich an die Regeln der Tierschutz-Nutztierverordnung halten.

■ **Tierdichte:** Maximal 39 Kilogramm Lebendgewicht pro Quadratmeter. Das entspricht fast 20 2000-Gramm-Hähnchen.

■ **Versorgung:** Futter besteht aus Mais, Weizen, Vitaminen, Mineralien, Fetten und Eiweiß, auch tierischem. Medikamente dürfen nur im Krankheitsfall

eingesetzt werden. Durchschnittlich werden die Tiere etwa zweimal mit Antibiotika behandelt.

■ **Stall:** Tageslicht ist Pflicht, Fenster müssen drei Prozent der Stallfläche entsprechen.

■ **Alter bei Schlachtung:** ab etwa 30 Tagen.

■ **Gewicht bei Schlachtung:** durchschnittlich zwei Kilogramm Lebendgewicht.

■ **Preis:** Keulen ab zwei Euro pro Kilogramm. jv

## ÖKOLOGISCH

### Gut Fleisch will Weile haben

Die EG-Öko-Verordnung beschreibt Mindeststandards für die ökologische Mast.

■ **Tierdichte:** Maximal 21 Kilogramm Lebendgewicht pro Quadratmeter. Das entspricht 10 2000-Gramm-Hähnchen.

■ **Versorgung:** Futter muss zu 95 Prozent aus ökologischem Anbau stammen. Antibiotika dürfen bei Krankheit nur einmal verabreicht werden, sonst darf das Geflügel nicht als Biofleisch verkauft werden.

■ **Stall:** Fünf Prozent der Wandfläche müssen Fenster sein. Die Tiere müssen permanent die Möglichkeit haben, im Freien zu laufen.

■ **Alter bei Schlachtung:** vorgeschrieben sind mindestens 81 Tage.

■ **Gewicht bei Schlachtung:** durchschnittlich 2,2 Kilogramm Lebendgewicht.

■ **Preis:** Hähnchenkeulen gibt es ab rund acht Euro pro Kilogramm im Supermarkt. jv

### Woran erkenne ich Biofleisch?

Ob „Bio“ oder „Öko“ – es ist egal, wie Hersteller ihre Bio-ware nennen. Hauptsache, sie ist nach der EG-Öko-Verordnung hergestellt. 95 Prozent der landwirtschaftlichen Zutaten müssen aus ökologischer Erzeugung stammen, schreibt der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Auf der Zutatenliste der Verpackung sind Biozutaten mit Sternchen gekennzeichnet. Gibt es keine Sternchen, sind alle Zutaten ökologisch hergestellt. Zudem muss auf jedem Bioprodukt die Öko-Kontrollstelle angegeben sein. Beispiel: „DE-002-Öko-Kontrollstelle“.

„DE“ steht für Deutschland, „002“ ist die Nummer der Stelle. Bioerzeuger dürfen das achteckige Biosiegel, das vom deutschen Verbraucherschutzministerium beschlossen wurde, benutzen. Es gibt auch andere Siegel wie etwa von Demeter, Naturland und Bioland, die teilweise strengere Regeln haben als die EG-Verordnung. jv

Etwa 30 000 Hähnchen in einem Stall in der Region. Die Tiere sind etwa 18 Tage alt und wiegen 700 Gramm.



Masthähnchenstall bei Landwirt Hendrik Stolze. Die Tiere sind etwa 120 Tage alt und vier Kilogramm schwer.